

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>15</b>
<b>I. Einleitung</b>	<b>19</b>
<b>II. „Reichspogromnacht“</b>	<b>23</b>
Mitternächtlicher Eid gefolgt von maßloser Zerstörung	
9. November: „heiligster“ Nazi-Feiertag	24
„Unternehmen Isaak“	26
Pariser Mord als Vorwand	28
Augenzeugenberichte	30
Eine Synagoge wird in Brand gesetzt	31
Dem Volk in die Schuhe geschoben	32
Schluss	33
• Der Novemberpogrom fand nicht nur in den Städten statt: Ein Beispiel	34
<b>III. Die Auslöschung jüdischen Lebens in Luxemburg</b>	<b>37</b>
Évian: ein humanitäres Fiasko	38
Luxemburger Behörden unter Druck	40
Überfremdungsängste geschürt	41
Betätigungsfeld jüdischer Flüchtlinge extrem eingegrenzt	44
Manu militari zurück ins Reich	46
Keine Zukunft mehr in Luxemburg	51
Abriss der Synagoge	52
Schluss	58
• Jüdische Präsenz in Luxemburg	59
<b>IV. Luxemburg-Litzmannstadt</b>	<b>61</b>
Reise ans Ende der Menschlichkeit	
Butterbrote für die Reise	62
Einfache Fahrkarte, Rückkehr nicht vorgesehen	63
Das Ghetto von Lodz	65
Unmenschliche Lebensbedingungen	67
Endziel durch Arbeit hinausgezögert	69
Westtransporte beschleunigen die Endlösung	71
„Schnellwirkendes Mittel“: Auspuffgase	73

Getäuscht und brutal ermordet	74
11 Monate später: 82% tot!	77
Morden bis zum Schluss!	79
Letzte Taten des „Herrenvolkes“ in Lodz	80
Schluss	81
• Zu jung, um zu sterben: Gitla Cukier	82
• Zu jung, um zu sterben: Henri Miotelka	84
• Liste der 323 Deportierten von 1941	87
• Fünfbrunnen	97
<b>V. Izbica, Auschwitz, Theresienstadt</b>	<b>101</b>
<b>Deportiert, um zu sterben</b>	
Fruchtlose Versuche, weitere Abtransporte zu vermeiden	102
Die Deportationen von 1942	103
28. Juli 1942	104
Alte, Kranke und ein kleines Mädchen	105
Deportationsziel: Ghetto Theresienstadt	107
Die Lüge vom „Altersheim Theresienstadt“	108
Schlus	109
• Der Fall Klara und Karl Juda	110
• Guido Oppenheim: Ein Luxemburger Maler	112
• Listen der 228 Deportierten von 1942	114
<b>VI. „Wir müssen zu den Andern“</b>	<b>123</b>
<b>Das Schicksal der letzten aus Luxemburg deportierten Juden</b>	
6. April 1943: Luxemburg-Theresienstadt	124
Bei Ankunft bereits mehrere Tote	126
Die Gottliebs aus Echternach	132
Von Theresienstadt nach Auschwitz	135
Sechs Monate Quarantäne bis zur Ermordung	138
Postkartentrick schafft Vertrauen	140
Luxemburg fast „judenrein“	143
Schluss	145
• Listen der 107 Deportierten von 1943	146
• Die sieben Deportationen	150
• Auschwitz-Birkenau	151

<b>VII. Distrikt Lublin 1942/1943</b>	<b>157</b>
Wie Luxemburger Soldaten in Osteuropa zu Teilnehmern am Judenmord wurden	
Die Freiwilligenkompanie	159
Himmler beeindruckt	160
Auf nach Weimar	162
Gebrochenes Versprechen	163
Weimar-Köln-Slowenien	163
Innsbruck-Hamburg-Polen	164
Nach Polen zum Partisaneneinsatz?	165
„Ganz normale Männer“ versus „willige Vollstrecker“	167
„Killer des Polizeibataillons 101“?	168
Luxemburger an Judenaktionen beteiligt	169
Wenn man unter Wölfen ist...	173
Ein Luxemburger erschoss eine hochschwängere Frau	175
Kein Risiko eingegangen	176
Warum wurde nicht ermittelt?	177
Schluss	178
<b>VIII. Marian Turski</b>	<b>183</b>
Porträt eines Shoah-Überlebenden	
• Todesmärsche	186
<b>IX. Anhang</b>	<b>187</b>
I. Antijüdische Maßnahmen verordnet zwischen August 1940 und Juli 1942: Eine Übersicht	187
II. „Entfernung“ der Juden als politisches Ziel	189
III. Literaturverzeichnis	192
<b>Epilog</b>	<b>197</b>
<b>Danksagung</b>	<b>201</b>